

◆ **Aufruf zu einer Demonstration gegen das öffentliche Rekrutengelöbnis der Saarlandbrigaden am 9. November in Wadern**

Gegen den deutschen Militarismus

Am 9. November soll in Wadern ein öffentliches Rekrutengelöbnis der Saarlandbrigade stattfinden.

Diese Feierlichkeiten am 9. November stellen in doppelter Hinsicht eine Provokation dar.

Seit dem 9. Nov. 1989 wird der sogenannte "Fall der Mauer" propagandistisch ausgenutzt, um die Verbrechen der deutschen Bevölkerung in Zusammenarbeit mit den Nazis 1938 in der Reichspogromnacht gegen die jüdische Bevölkerung zu verwischen. Damit soll das Gedenken an die jüdischen Opfer einem deutsch-nationalistischen Feiertag weichen.

Diese Machtdemonstration von militärischer Stärke am Tage, der die Wiedervereinigung vorbereitet, ist zugleich eine Drohung gegen die EU- und andere Bündnispartner, als auch gegen die ehemaligen Opferstaaten des nazifaschistischen Eroberungs- und Vernichtungskrieges. Wie zum Beispiel Polen und Tschechien.

Unsere Demonstration ist ein Protest gegen diese militaristische Feierlichkeit, die als Volksfest dargeboten wird, mit dem Zweck den deutschen Militarismus tiefer in der deutschen Bevölkerung zu verankern. Was um so leichter ist, da mit dem preußischen Militarismus und dem deutschen Untertanengeist nie gebrochen wurde.

Zum anderen ist das öffentliche Rekrutengelöbnis Teil der Militarisierung des öffentlichen Lebens, der ideologischen Kriegsvorbereitung, der Einschwörung der deutschen Bevölkerung auf Kriegseinsätze in deutschem machtpolitischen Interesse. Zu dieser ideologischen Kriegsvorbereitung gehört nicht nur die Präsenz der Bundeswehr in der Öffentlichkeit, sondern auch die Gewinnung der Zustimmung und Unterstützung der Bevölkerung zur Kriegsführung mit Hilfe von Propagandalügen vom "humanitären Einsatz". Unter dieser Propagandalüge war es möglich den 1. Kriegseinsatz, die Tornadollüge der Bundeswehr, durchzuführen und dies am Jahrestag des Überfalls der Naziwehrmacht auf Polen. Das kann auch heute nur als Drohung begriffen werden.

Reichswehr, Wehrmacht Bundeswehr Tradition des deutschen Mörderheers

Die Saarlandbrigade macht keinen Hehl daraus, sich in der Tradition der verbrecherischen Wehrmacht zu sehen.

In ihren veröffentlichten Broschüren sieht sie sich gerne in den Fußstapfen der Fallschirmjäger der deutschen Wehrmacht, angepriesen als eine besondere Truppe der nazifaschistischen Armee, auf deren Militärleistungen man sich heute noch mit Stolz zurück besinnen kann.

Das Fallschirmjägerlied „Rot scheint die Sonne“ gehört für die Saarlandbrigade heute noch ebenso zum deutsch-soldatischen Liedgut, wie es von W. Lachner für die Fallschirmjäger der deutschen Wehrmacht bestimmt wurde.

Ein anderes Beispiel dieser Traditionspflege ist folgendes Zitat aus einer Werbebroschüre der Saarlandbrigaden. Darin heißt es: „Schon im Zweiten Weltkrieg waren die Fallschirmjäger der Deutschen Wehrmacht eine besondere Truppe - ihre Waffentaten am Fort Eben Emael, auf Kreta oder am Monte Cassino sind Legende geworden und werden auch von vielen Gegnern gerühmt.“

Das die Saarlandbrigade kein Ausrutscher ist, sondern nur ein Ausdruck dessen, daß sich die Bundeswehr in Tradition der Nazi-Wehrmacht begreift, sollen auch folgende Punkte kurz darstellen.

- ◆ Die Bundeswehr wurde von Nazi-Generälen maßgeblich aufgebaut. So hatten bis in die 70er Jahre fast alle Bundeswehrgeneräle ihre militärische Karriere in der Wehrmacht begonnen. (214 von 217 Generälen)
- ◆ Viele Kasernen und andere militärische Einrichtungen sind nach Generälen der Nazis benannt; so neben dem Zerstörer „Rommel“ auch die „Dietl“-Kaserne, die nach dem Nazi der ersten Stunde und Generaloberst der Wehrmacht Eduard Dietl, der Leitfigur der Bundeswehr in den 50er Jahren, benannt wurde.
- ◆ So gibt es regelmäßig gemeinsame "Feierlichkeiten" von Bundeswehr bzw. Reservistenverbänden mit Nazis, wie zum Beispiel der HIAG, oder die alljährlichen Kranzniederlegungen auf dem "Soldatenfriedhof" in Halbe.

Von Deutschland geht wieder Krieg aus

Wenn man sich den Krieg auf dem Balkan in seiner Entstehung anschaut, erkennt man sehr schnell die unübersichtbaren Parallelen zur "Politik" der Nazis.

Denn, vor 50 Jahren am 10. April 1941, bereits vor der Kapitulation der jugoslawischen Armee, proklamierte die deutsche Wehrmacht in Kroatien den "Unabhängigen Staat Kroatien" des Ustascha-Faschismus, der sich aktiv an den Völkermordverbrechen der Nazis gegen Juden, Sinti und Roma, und auch gegen Serben beteiligte. In dessen Tradition stellt sich auch bewußt der heutige kroatische Staat.

◆ Die Anerkennung Kroatiens durch Deutschland 1991, gegen die Interessen der EU-Staaten und der USA, knüpft an die alten Verbindungen Kroatiens und Deutschlands an. Durch diesen "Alleingang" Deutschlands eskalierte der Krieg im ehemaligen Jugoslawien, der heute als Begründung für militärische Einsätze dient. Eine Diplomatie, die wie schon sooft den Krieg vorbereitet.

Für uns heißt das, entschieden zu kämpfen gegen alle militärischen Einsätze, insbesondere die der Bundeswehr und gegen alle Waffenlieferungen, gleich für welche Kriegspartei. Das wollen wir mit der Demonstration ausdrücken. Und andererseits, zu kämpfen für ein uneingeschränktes Asylrecht für die sogenannten Bürgerkriegsflüchtlinge und Deserteure.

Das Streben des deutschen Imperialismus nach Beherrschung des Balkans hat eine lange Tradition. Die Herrschaft über Südosteuropa war in den Augen der Nazis nur Vorstufe und Mittel zur Beherrschung ganz Europas, das seinerseits als Sprungbrett zur Erreichung der Weltherrschaft hätte dienen sollen.

Der deutsch-türkische Krieg gegen den kurdischen Befreiungskampf

Ähnlich wie Kroatien erfährt auch die Türkei massive deutsche Unterstützung und ist bekannt als treuer Verbündeter.

Angefangen von der Unterstützung Deutschlands für den Völkermord an den Armeniern 1903-1905, über die Kriegsallianz im 1. Weltkrieg, bis hin zur Bekämpfung des kurdischen Befreiungskampfes heute.

Der Kampf des türkischen faschistischen Staates gegen den Befreiungskampf des kurdischen Volkes und gegen die demokratischen und fortschrittlichen Bewegungen innerhalb der Türkei, wird verstärkt durch finanzielle Unterstützung und Waffenexporte. Zum Beispiel die "Verschwendung" von NVA-Panzern von Deutschland.

So waren auch im Rahmen des "Golfkrieges" deutsche Kampfflugzeuge in der Türkei stationiert und es finden bereits seit einigen Jahren regelmäßig Manöver der Bundeswehr, insbesondere auch der Saarlandbrigade, in Kurdistan statt. Das 5. Manöver der Saarlandbrigaden im kurdischen Gebiet der Türkei war im September 1994.

Doch die Unterstützung der mörderischen Politik des türkischen Staates durch Deutschland geht noch weiter:

Seit die PKK, maßgebende Kraft im kurdischen Befreiungskampf, 1993 in Deutschland verboten wurde, wird systematisch jeglicher Widerstand gegen die Türkei und die Zusammenarbeit Deutschlands mit dem türkischen Staat auf brutalste Weise unterdrückt:

- das heißt Kriminalisierung, Gefängnisstrafen, Abschiebungen und Polizeiterror. Bislang Höhepunkt dieser Verfolgung, die Ermordung von Halim Dener durch die deutsche Polizei

- ◆ - das heißt Verbot von kurdischen Zeitungen, Verlagen, und Vereinen, bis zu ihrer Erstürmung, wie z.B. in Saarbrücken durch GSG 9 -Einheiten
- das heißt Zerschlagung von Mahnwachen, Demonstrationen oder Hungerstreikaktionen, wie in Frankfurt und Berlin, bei der durch den erzwungenen Marsch, von der deutschen Polizei Gülnaz Baghistani starb.
- das heißt rassistische Gesichtskontrollen deutscher Polizei gegen sogenannte kurdisch aussehender Menschen, als Ausdruck von dem Zusammenspiel rassistischer Hetze, Kriminalisierung und Unterdrückung.

Die Schaffung von Feindbildern, meist mit dem jahrhunderte alten Rassismus begründet, soll die Legitimation zur Kriegsführung liefern.

Gerade am letzten Beispiel zeigt sich, daß Militarisierung und Kriegsführung nicht nur ein Instrument der Aggression nach außen sind, sondern auch immer ein Mittel der Aggression nach innen.

Für uns kann das nur heißen sich in aller Konsequenz gegen die Militarisierung der Gesellschaft, gegen jegliche Kriegs- und Kampfeinsätze und gegen die Bundeswehr überhaupt zu wenden.

Unsere Solidarität muß auf der einen Seite dem kurdischen Befreiungskampf gelten und auf der anderen Seite allen, die sich hier tagtäglich gegen Rassismus und Antisemitismus zur Wehr setzen müssen.

Und auch allen, die sich gegen Militarisierung und Kriegseinsätze stellen, zum Beispiel Totalverweigerer.

Unsere Solidarität muß eine aktive und praktische Unterstützung sein, egal auf welchem Gebiet, sonst ist sie ein reines Lippenbekenntnis und wertlos.

Der deutsche Militarismus muß in all seinen Formen und Bereichen erkannt und bekämpft werden